

## Ein Bericht von einem Sommerlager des Jahres 1994

An ein Sommerlager in Holzschlag bei Aigen/Schlägl werden sich ehemalige 19er vergeblich versuchen zu erinnern. Das Vollpensionsquartier mit Schwimmhallchen (größer war sie nicht) für Wichtel und Wölflinge und die Selbstversorgerhütte für den jungen Spähertrupp, der nicht nach England fuhr, war eine Premiere. Für die Woche von Samstag 2.Juli bis Sonntag 10. Juli war das herrliche Wandergebiet (eigentlich ein bekanntes Schigebiet für Bayern und Oberösterreich) im Länderdreieck Tschechien, Deutschland, Österreich unser Tummelplatz für Spiele, Bewerbe (Olympiade), Wanderungen, unter anderem zum Moldaublick, und die ersten Schritte als Späher.

Begonnen hat das Späherlager mit dem Lageraufbau (welch Überraschung), bei dem uns eine erweiterte Mannschaft aus Explorerführern und unserem Didi half. Ab Montag begann der Ernst des Späherlebens. Eine Tageswanderung zum Moldaublick bei angenehmem, nicht zu heißem Wetter und als Begleitung kam auch der Kaplan von Breitensee Georg mit.

Der Dienstag war der Erholung in Pernegg gewidmet. Mit dem Besuch des Kaufmannsmuseums, einem Naturlehrpfad und Abschluß im Hallenbad war aber für Langeweile keine Zeit. Am Abend kam nicht nur ein kranker Späher nach, sondern es mußte leider auch einer mit Gipsfuß nach Hause geführt werden. Damit blieb es zum Glück bei der einzigen Verletzung am Späherlager. Die

Wölflinge hatten dafür weitere, die jedoch ebenso glimpflich verliefen. Dafür hat ein Gewitter in der Nacht für uns durchaus heftigen Charakter, wie man es in der Stadt nie erlebt. Ein Blitz, der in unserer Nähe einschlug sorgte für das nötige Prickeln.

Am Mittwoch war die Landeshauptstadt Linz auf dem Programm; mit Führung durch die Hauptwerkstadt der ÖBB und Besuch der Fahrdienstleitung des Hauptbahnhofes Linz. Wobei sowohl die Werkstatt, in der ganze Lokomotiven zerlegt werden, als auch die Fahrdienstleitung, die größten Österreichs sind. Jetzt wissen wir auch, wie es ist, wenn man im Führerstand der Lok mitfährt. Denn auch das war ein Teil der ereignisreichen Führung. Die Jause bei McDonalds war ein Termin auf den sich schon alle lange vorher freuten. Nach einem eher kurzen Aufenthalt in der Innenstadt von Linz, ging es wieder auf den ungefähr 1 Autostunde entfernten Lagerplatz.

Donnerstag war Patrullenwandertag. Es konnte erst am Nachmittag losgehen, da der Vormittag noch verregnet war, doch war auch nicht mehr als ein halber Tag für diese Strecke vorgesehen. Die ersten Stationen wurden in hervorragender Zeit gefunden und bewältigt. Dann hat aber alle Patrullen die Courage verlassen. Der letzte Anlaufpunkt, ungefähr eine viertel bis halbe Stunde von der vorletzten entfernt, wurde zur unerwarteten Hürde. Denn keiner Patrulle gelang es, hinzufinden. Einer Patrulle war es um 18.00 Uhr im Wald zu dunkel und sie drehten

einige hundert Meter vor dem Ziel um. Eine andere suchte ihr Ziel auf der falschen Seite eines 20m breiten Baches, den sie ausdrücklich nicht überqueren sollten. Ob sie ihn wohl übersehen hat? Nach längerem Suchen hatten wir nach 4 Stunden alle 4 Patrullen wieder wohlbehalten gefunden. Doch was soll's? Jeder der schon Späher war kann mindestens eine ähnliche Geschichte des Verirrrens zum besten geben. Da hat sich, seit es Pfadfinder gibt, nicht viel geändert.

Am Freitag ist traditioneller Olympiatag. Schneller, höher, weiter und "the winner

takes it all" hätten als Motto über dem Tag stehen können.

Samstag, der eigentlich letzte Lagertag, war im wesentlichen dem Lagerabbau und einer kleinen Nachtwanderung durch den Wald gewidmet, wobei einer gruslicher Feuerspucker, kleine Geschicklichkeits- und Mutaufgaben das Programm bildeten.

Alles in allem eine anstrengende, aber sowohl aus Führersicht, als auch aus Sicht der Späher, ein tolles und erfolgreiches Lager.

Das Späherteam  
Wolfgang, Chris, Harry, Schurli

